

LANDSCHAFT UND REGION

Maßstabssprünge in der Landschaftsarchitektur Henrik Schultz

10

SRL

SCHWERPUNKT · PLANERIN 1_07

Landschaft und Region sind zwei Begriffe, die zurzeit die Diskussion über Ziele und Strategien in der räumlichen Planung bestimmen. Welchen Stellenwert hat Landschaft als vom Menschen konstruierte Wahrnehmung eines Raumes auf der regionalen Ebene? Welche Rolle spielen Landschaftsarchitekten und Freiraumplaner in einer sich langsam ändernden Regionalplanung?

Die Region ist zum Lebensraum geworden, täglich werden Gemeindegrenzen überquert auf dem Weg zum Arbeitsplatz oder zum konzentrierten Freizeiterlebnis. Regionen stellen sich als Wirtschaftsstandorte ihrer weltweiten Konkurrenz. Kein Wunder, dass eine Vielzahl europäischer Förderprogramme auf die regionale Ebene zielt, genauso wie die „Regionalen“ in Nordrhein-Westfalen. Interkommunale Zusammenarbeit macht nicht nur Sinn, wenn man „Economies of Scale“ nutzen will, sondern auch, wenn die Lebensqualität und die Attraktivität einer Region für hochqualifizierte Arbeitskräfte gestärkt werden sollen. Dabei geht es um das Verhältnis von Stadt zu Land, von stadtkulturell unverwechselbaren Wohnstandorten zu sinnstiftenden Landschaften. Städte und Gemeinden haben erkannt, dass regionale Identität in der Komposition aus Siedlungsraum und Freiraum entstehen kann.

Landschaft ist in der Region ebenso Flächenressource wie ästhetische Ressource (vgl. Hauser in Hauser/Kamleithner 2006, 84ff.). Sobald Gegenden als Landschaft „gelesen“ werden können, erhöht sich die gefühlte Lebensqualität des Betrachters oder der Betrachterin. Deshalb sind sinnstiftende Landschaften in der Konkurrenz der Regionen mittlerweile einer der wichtigsten Standortfaktoren.

Der Wandel der Städte und der vielerorts massive Umbau der Landwirtschaft zur Energiewirtschaft beziehungsweise das Brachfallen von Flächen mit schlechten Anbaubedingungen sind Themen für interkommunale Kooperationen. Die neuen Landschaften der Region verlangen nach einer intensiven Zusammenarbeit von Stadt- und Regionalplanern, Wirtschafts- und Kulturförderern und Landschaftsarchitekten. Letztere bringen dabei entscheidende Kompetenzen ein:

- ▶ Landschaftsarchitekten sind es gewohnt, die Topologie des Ortes, also das Zusammenspiel aus Geologie, Topografie, Vegetation und Gewässern zur Grundlage für die Betrachtung eines Raums zu machen;
- ▶ sie sind in der Lage, ständige Maßstabssprünge zu vollziehen und die Zusammenhänge zwischen kleinen, lokalen Projekten, wie z. B. einem Aussichtspunkt oder einem Park, und dem großen Ganzen der Region zu sehen;
- ▶ sie sind zusammen mit Naturschützern und Experten für Landwirtschaft in der Lage, Konzepte für die sich wan-

delnden Kulturlandschaften zu entwickeln und das Zusammenspiel von Siedlung und regionalen Freiräumen neu zu entwerfen.

Im Folgenden werden drei Strategien einer „landschaftsorientierten Regionalplanung“ beschrieben, in denen Landschaftsarchitekten entscheidende Rollen gespielt haben.

NATURRAUM ALS BASIS FÜR RAUMVISIONEN

Im Rahmen der Grundlagenstudie „Starke Stadtregion Luzern“, in der es darum ging, die Vor- und Nachteile eines Zusammenschlusses der Stadt Luzern mit ihren Umlandgemeinden aufzuzeigen, war rasch zwischen den Vertretern der Gemeinde Luzern und dem Kanton Luzern Konsens: Ein Hauptargument für eine bessere planerische Abstimmung zwischen den Gemeinden ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der landschaftlichen Besonderheiten. Die Weite des Luzerner Sees, die spannungsvollen, topografisch bedingten Engpässe, das Bergpanorama und die „grünen Kronen“, die unbebaute Bergkuppen, prägen das Landschaftsbild der Region. Dieses Bild ist leicht zu erkennen und zu erinnern. Es begeistert und ist einer der Hauptfaktoren für ein erfolgreiches Standortmarketing. Es droht durch eine unkoordinierte Besiedlung an Prägnanz zu verlieren.

Das Büro Stein+Schultz aus Frankfurt hat gemeinsam mit S.K.A.T. Architekten+Stadtplaner aus Bonn und Ernst Basler+Partner aus Zürich in zwei Szenarien unterschiedliche Entwicklungsrichtungen für die Agglomeration Luzern aufgezeigt. Die Bilder, die die Entwicklungen umreißen, gehen stark vom Naturraum aus und stellen die Überprägung der naturräumlichen Komponenten durch Besiedlungen einer Schärfung der naturräumlichen Potenziale gegenüber. Dabei wird deutlich, dass das Erstellen von abstrahierenden Karten, also die Kartografie, ein wichtiger Entwurfsschritt zu einem regionalen Bild ist. Die produktive Unschärfe dieser Bilder und der Begriffe, mit denen die Bilder umrissen werden, machen sie zu einer guten Diskussionsgrundlage über die Zukunft der Region. Verantwortliche in den Gemeinden und beim Kanton können gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern über unterschiedliche ortstypische Mischungen von Siedlung und Freiraum in „Bewohnten Landschaften“ diskutieren, über die Kombinationen von offenen, landwirtschaftlich genutzten Wiesenflächen mit eingestreuter Wohnbebauung oder von dichten Siedlungsgruppen mit großen Parks. Sie können anhand der Bilder über die Rolle der Stadt Luzern als Träger „Vertrauter Schönheit“ nachdenken und über die Orte, die die Region zu internationalen Dienstleistungsknotenpunkten mit „Offenheit zur Welt“ entwickeln will.

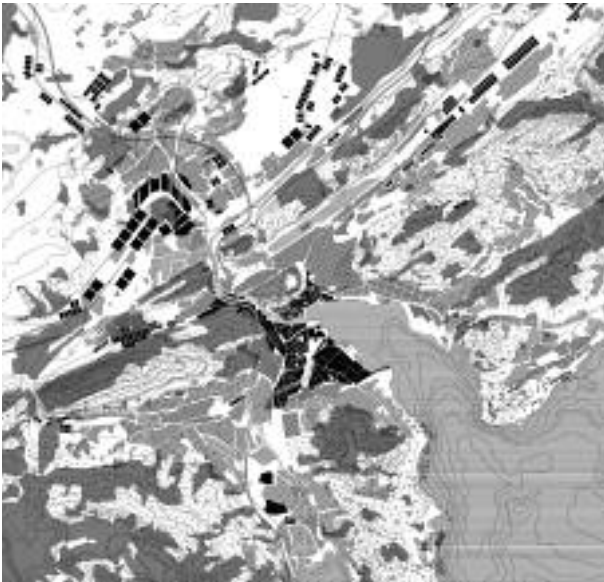


Neue Landschaften (Fotocollage: Boris Sieverts)

Landschaftsarchitekten haben in diesem regionalen Prozess die Besonderheiten des Naturraums aufgezeigt und neue Landschaftsbilder entworfen. Die Analyse und Visualisierung der naturräumlichen Besonderheiten hat der Diskussion über eine enge planerische Abstimmung der Gemeindeentwicklung einen Ankerpunkt gegeben. Das gemeinsame Landschaftsbild als ein Bild, das sich zusammensetzt aus unterschiedlichen Kulturen des Siedelns in einem topografisch-geologischen Gesamttraum, wurde zu einem Hauptargument für eine „vereinigte Stadtregion“.

REGION ALS LANDSCHAFT ERFAHREN

Die Beteiligten am EU-Projekt SAUL (Sustainable and Accessible Urban Landscapes) in der Südregion Luxemburg machten die Erfahrung, wie Landschaften in den Köpfen der Betrachter wachsen können. Stein+Schultz legte das Projekt als moderierten Prozess der Gelegenheiten an – Gelegenheiten zum unmittelbaren Erfahren der Region, zum Refle-



Naturraum als Basis für Raumvisionen

(Darstellung: Stein+Schultz / skt)

tieren und Zuspitzen des Erfahrenen und zum Experimentieren mit besonderen Orten dieser neuen Landschaften. Reisen mit dem Künstler Boris Sieverts ermöglichten Konfrontationen mit dem Raumtyp Stadtlandschaften und gleichzeitig unmittelbare sinnliche Erfahrungen. Die Reflexion dieser Erfahrungen in einer Gruppe aus unterschiedlichen regionalen Akteuren (Projektentwicklungsagenturen, Naturschutz- und Kulturinitiativen, Sportvereinen und Gemeinden) und schließlich das Benennen, Auswählen und Beschreiben von typischen Orten dieser Stadtlandschaften ließ in den Köpfen der Lobbyisten und einiger Entscheidungsträger neue Landschaften wachsen. In diesen Landschaften bestehen dann Brüche neben Begegnungen, Schönheiten neben Fremdheiten und Chaos neben Ordnung. Sie sind ein Patchwork unterschiedlicher Siedlungstypen und Freiräume.

Der neue Blick auf das vermeintlich Bekannte und die Beschäftigung mit einzelnen kleinen Orten der großen Region hat die Stadtlandschaft Südregion als Ganzes ins Bewusstsein gerückt. Um einen Prozess entwickeln zu kön-

nen, der das Erfahren der Einzelteile dieser Landschaften befördert und zugleich Diskussionen in der Region anreichert, war Know-how aus den Bereichen Planungskommunikation und Landschaftsarchitektur notwendig. So konnte ein wichtiger Grundstein für eine Raumvision gelegt werden, die im Rahmen der anschließenden förmlichen Regionalplanung gemeinsam mit Ortsexperten aus der Region und Entwurfsexperten aus Landschaftsarchitektur und Stadt- und Regionalplanung entwickelt werden soll.

LOKALE PROJEKTE FÜR DIE REGIONALE ENTWICKLUNG

Die Strahlkraft von lokalen Projekten für die regionale Entwicklung wird am Beispiel des Freizeit- und Kulturparks Wiesbaden deutlich. (Vgl. den Beitrag von Gabriele Kotzke in diesem Heft). Das Büro Stein+Schultz entwickelte im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden und in enger Zusammenarbeit mit Initiativen vor Ort einen Parkentwurf für das Umfeld des weit über Wiesbaden hinaus bekannten Kulturzentrums „Schlachthof“. Dieser Parkentwurf gab nicht nur Auftrieb, die Lücken in der regionalen Grünverbindung von der Wiesbadener Innenstadt an den Rhein zu schließen, sondern auch dazu, den Kulturpark mit seinen Institutionen zu einem „regionalen Ort“ zu entwickeln. Als Teil des Regionalparks liegt der Freizeit- und Kulturpark auf der zukünftigen Grünachse vom Taunus an den Rhein. Angebunden an das Netz öffentlicher Freiräume und an die Route der Industriekultur kann dieser Ort zu einem Dreh- und Angelpunkt in Wiesbaden und zu einem Knotenpunkt regionaler Kulturaktivität werden. Diese großräumige Einordnung einzelner Orte in einen regionalen Zusammenhang und das ständige Oszillieren zwischen regionaler und lokaler Ebene sind wichtige Bestandteile des landschaftsarchitektonischen Konzepts für den Park.

Projekte, die sich mit Raumvisionen für Regionen, mit der Wahrnehmung der Raumstrukturen einer Region und mit besonderen regionalen Orten beschäftigen, stellen Zusammenhänge zwischen erlebbaren Landschaften und der vermeintlich abstrakten regionalen Planungsebene dar. Damit der Naturraum als wichtiges Element großräumiger Betrachtungen zum Impulsgeber für die Besiedlung des Raumes werden kann und damit der gedankliche Sprung zwischen lokalen Projekten und regionalem Rahmen zur Gewohnheit wird, braucht es Landschaftsarchitekten. In der für diese Profession gewohnten interdisziplinären Zusammenarbeit mit allen anderen raumplanenden Disziplinen bringen sie den wichtigen „landschaftlichen“ Blick ein.

Henrik Schultz, 1976, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Inhaber von Stein+Schultz, Stadt-, Regional- und Freiraumplaner in Frankfurt am Main, Mitglied am Studio Urbane Landschaften der Leibniz Universität Hannover

LITERATUR

Hauser, Susanne; Kamleithner, Christa (2006): Ästhetik der Agglomeration. Wuppertal

Ernst Basler+Partner, Technische Universität München, S.K.A.T Architekten, Stein+Schultz (2006): Grundlagenstudie „Starke Stadtregion Luzern“

The SAUL Partnership (2006): Vital Urban Landscapes. The Vital Role of Sustainable and Accessible Urban Landscapes in Europe's City Regions. The Final Report of the SAUL Partnership. London (auch: www.saulproject.net)